Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 24 (1920)

Artikel: Tag im Herbst
Autor: Dietiker, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573955

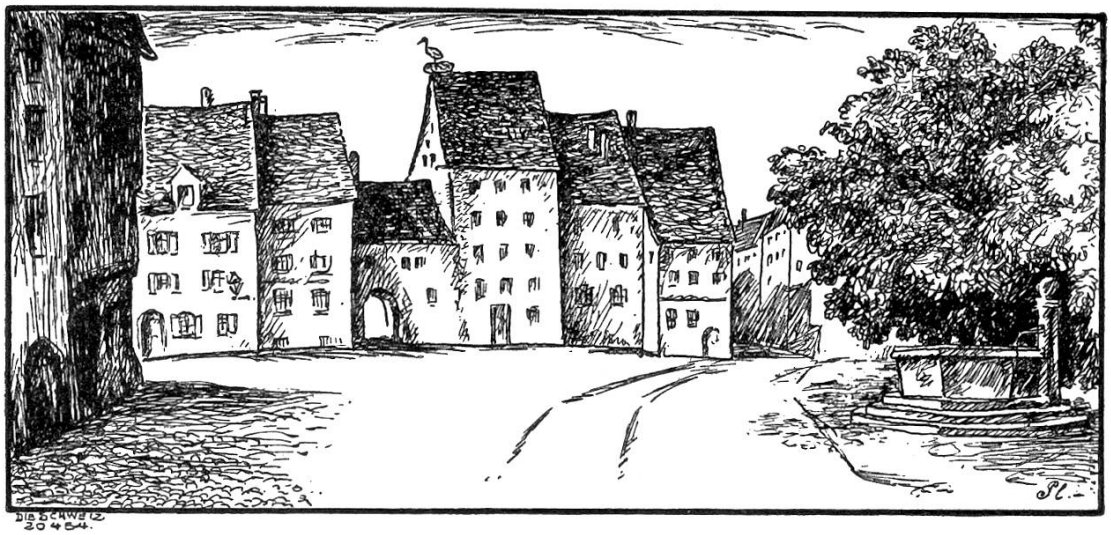
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



H. Plattner, Zürich. Kleinstadt.

Tag im Herbst

Herbstsonnenmilde, leichter Nebel steigt,
Und aller Bäume Sommersehnen schweigt:
Es ist erfüllt; die müden tragen schwer
Und heben kaum die Blätterlider mehr.

Und jede Frucht, die sacht sich löst und fällt,
Ist einer Träne gleich, die nichts mehr hält,
Die nicht mehr Träne, sondern Frucht nun ist...
O Tag im Herbste, wie du seltsam bist!

Walter Dietiker, Bern.

Das Bekenntnis.

Novelle von Jakob Schaffner, Berlin-Schöneberg.

(Schluß).

Ich komme zum letzten Akt meines Lebens. Ich stand nun dem Gespenst meiner Mutter — im Grund meiner sittlichen Anfechtbarkeit — wieder unmittelbar Auge in Auge gegenüber. Anstatt vorwärts war ich rückwärts gekommen und hatte eine bedeutende Schuldenlast abzuzahlen, die mich etwa zehn Jahre lang — die ausschlaggebenden Jahre des Mannes — von der eigenen Unternehmung abhalten würde. Wieder ging ich mit mir zu Rate. Wie hatte ich mich auf diese Tatsachen einzustellen? Nun, es war einfach. Wirtschaftlich mußte ich einen neuen Impuls einsetzen, und gesellschaftlich brauchte ich als Gegengewicht gegen die Mutter eine Frau aus sehr gutem Haus, wo alles erstklassig und unantastbar war — auch für Gespenster. Aber zuerst der neue Impuls; mit leeren Händen konnte ich in jenen Regionen nicht auf die Freite gehen. In Stockholm hatte ich gesehen, wie unter Umständen mit einem glücklichen Griff viel Geld zu machen ist, wenn man etwas einzusetzen hat. In dieser angenehmen Lage war ich auch nicht einmal mehr im kleinen Maßstab. Nun, ich half mir auf einem nicht ungewöhnlichen Wege. An jeden tüchtigen Bankmann machen sich Leute heran, die gern etwas von seinen Kenntnissen profitierten. Sie bilden sich ein: wenn unsereiner spekuliert, das muß Griff auf Griff ein Erfolg sein. Einen solchen gläubigen